

Thaniell

# **Hermine Granger und die Lorelayen**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Achtung: Die Geschichte ist immer noch in einem sehr frühen Stadium (3Kapitelchen) und unter Bearbeitung!  
Kurzeinblick in den Inhalt (soweit der bereits feststeht):

Seltsame Krankheitsfälle unter den Schülern stellen die Professoren von Hogwarts vor, vielleicht tödliche, Probleme. Doch nicht nur rätseln die Professoren wie sie der seltsamen Erkrankungen Herr werden und einen vielleicht nur noch von der Zeit abhängigen Todesfall verhindern können, auch das goldene Trio stößt auf ein besonderes Rätsel. Ob es vielleicht mit der rasanten Füllung des Krankenflügels zu tun haben könnte?

Zu alledem scheint Hermine nicht ganz Herrin ihrer eigenen Träume, oder sind es nicht nur ihre?

Wie der Titel schon verrät, wird die Geschichte hauptsächlich aus der Sicht von Hermine erzählt, auch wenn ich mich nicht immer daran halten werde ;)

Ich find es nimmt einen Teil der Spannung, Pairings im voraus zu verraten (sei denn es sind OneShots, PwP, oder so...), also wer mit wem usw. verrät ich nicht. Aber so generell gibt es von allem (zumindest so den Hauptstandardrichtungen) ein bisschen was. Die Pairings werden generell eher Hetero sein, mag aber auch sein, dass mal Slash (oder Femslash) vorkommen wird oder zumindest angedeutet wird.

Von der Stilrichtung her, soll es eine Mischung aus Abenteuer, Krimi und Erotik werden so ein kleines bisschen in Hentairichtung gezogen. Also eine Story die sich so halbwegs ernst nimmt, aber auch Sexlastig ist. (Ob man als Leser die Story ernst nimmt ist wiederum eine ganz andere Frage \*g\*).

## Vorwort

Die folgende Geschichte ordnet sich zeitlich im Verlauf von Harrys 5.em Schuljahr ein. Sie spielt also während dem Geschehen von OotP/OdP und sie startet noch bevor die Weasleyzwillinge ihren glorreichen Abgang machen. Sagen wir einfach sie füllt etwas von der Zeit auf, die im Buch übersprungen wird ;) ...und jeder stelle sich sämtliche Charaktere einfach so alt vor, dass er keine Probleme mit etwaigen sexuellen Handlungen im entsprechenden Alter habe, klar soweit?! ;)

Das Rating mag momentan noch etwas überzogen wirken, da die bisherige Handlung noch ziemlich harmlos ist. Der Lemon/Lime Teil kommt erst nach und nach.

Ansonsten muss ich feststellen, dass die Geschichte vermutlich wesentlich länger wird als ich anfangs dachte. Ich werde mich bemühen durchzuhalten und regelmäßig weiterzuschreiben, wenn es denn spannend genug wird, um euch bei der Stange zu halten. ;)

Disclaimer:

\*Selbstverständlich will ich keinen Gewinn mit dieser Geschichte machen, die Rechte an den HP-Charakteren liegen allein bei Joanne K. Rowling und das ist auch gut so.\*

Ist mein erster wirklicher FanFic-Versuch, bin gespannt was draus wird und was ihr davon haltet. Kommentare sind also durchaus erwünscht.

Falls jemand gern Beta-lesen würde, kann er/sie sich gerne mal melden.

# Inhaltsverzeichnis

1. Aus der Traum
2. Die Ritter kommen
3. Schattenhände

# Aus der Traum

Noch hüllte nächtliche Dunkelheit Wiesen und Schloss in ein schlummerndes Grau. Aus dem feuchten Wald stieg langsam Nebel empor und auch der Herbstwind begann allmählich zu erwachen. Die Waldeulen machten sich ihr Bett zurecht, während alle anderen Vögel noch schliefen. Auch in Hogwarts herrschte noch friedliche Ruhe. Selbst Peeves ließ sich nur geräuschlos durch die Gänge treiben. Er ging zum 224.ten mal für diese Nacht seinen heutigen Missetatenplan durch. Die Vorfreude über die Wirkung seiner genialen neuen Einfälle brachte ihn schon ganz aus dem Häuschen. Nicht dass er sich je an irgendwelche Pläne halten würde, spontane Späße waren viel interessanter. Aber zumindest die geplante Opferliste würde sicherlich mehr als erfüllt werden. Zuerst würde er sich heute jedoch im Jungenschlafraum der Gryffindors anschauen, ob der junge Creevey seine Kamera, die Peeves noch am Abend zuvor „verlegt“ hatte, wieder finden würde. Vielleicht, ja vielleicht würde deswegen ja auch ein schöner Streit ausbrechen. „Eine ordentliche Rauferei, das könnte ein Spaß werden“ dachte er sich und kicherte leise vor sich hin. Aber er hatte noch genug Zeit sich andere Streiche auszudenken. Die ersten Gryffindors würden erst in etwa einer Stunde aus ihren Betten kriechen.

Eine Gryffindorschülerin wachte jedoch genau in dem Moment auf als Peeves Kichern wieder verstummte. Einige Haare ihres wuscheligen Schopfs klebten ihr im Gesicht. Sie war leicht verschwitzt und ihr Atem ging schnell. Sie setzte sich aufrecht und starrte eine Weile an die Wand gegenüber. Ihre Brust, die sich jetzt deutlich im Nachthemd abzeichnete, hob und senkte sich merkbar. Langsam sah sie sich vorsichtig um. Ob irgendjemand wach war und sie beobachtete? Aber alle schliefen scheinbar noch tief und fest.

„Hab ich das alles nur geträumt?“ dachte sie.

Aber noch während sie darüber nachdachte ob sie geträumt hatte, wusste sie schon nicht mehr so recht was überhaupt.

„Gut. Damit wäre wohl bewiesen, dass es ein Traum war. Es sei denn ich werde neuerdings extrem vergesslich.“, war ihre gedankliche Schlussfolgerung.

Dennoch ließ sie der Traum nicht so recht los. Er war schön, da war sie sich sicher. Irgendwie hatte sie ihn genossen und bedauerte nun, dass es vorbei war. Ob sie da weiterträumen könnte wo sie aufgewacht war, wenn sie einfach weiterschliefe? Ein Versuch konnte ja nicht schaden, sie hatte wohl noch einige Zeit bevor der Aufweckspruch in Kraft trat. Als Vertrauensschülerin musste sie dann dafür Sorge tragen, dass auch wirklich alle Morgenmuffel den Weg aus ihren Betten fanden. Auch am Wochenende. Vorher jedoch wollte Hermine noch einmal einschlafen, zurück zu dem schönen Traum. Aber das wollte ihr nicht so recht gelingen. Zum Einschlafen war sie viel zu aufgeregt und schon viel zu wach. Sie gehörte sowieso zu der Sorte Menschen, die morgens einmal aufgewacht auch nicht mehr so schnell einschliefen. Zwar hatte sich ihr Puls wieder etwas beruhigt, dennoch war ihr immer noch mehr als mollig warm. Jedenfalls starrte sie nun eingehend die Decke an. Ohne dass sie sich dessen wirklich bewusst war, waren ihre Hände unter ihr Nachthemd gewandert. Die linke Hand lag auf ihrem Bauch und ihre Finger umkreisten sanft ihren Bauchnabel. Ihre andere Hand glitt langsam von ihrer Hüfte aus über den Oberschenkel in ihren Schoß hinab. Gedankenverloren strichen ihre Finger immer wieder ihren Spalt entlang. Unfähig einzuschlafen lag sie so eine ganze Weile einfach nur da und genoss den Augenblick, darüber nachdenkend was sie wohl geträumt hatte. Aber sie bekam diesen wunderschönen Gedankenfaden einfach nicht mehr zu fassen. Was hatte sie bloß geträumt? Schließlich sah sie wie sich der bunt gefiederte Hahn von McGonagalls Aufweckspruch aus dem Nichts zusammenfügte. Als er zum Krähen ansetzte, war Hermine schon auf dem Weg zum Waschraum. Danach würde sie die letzten Schlafmützen aus den Betten jagen.

Nachdem allen Trödlerinnen auf die Sprünge geholfen war, ging Hermine in den Gemeinschaftsraum. Da sie, wie immer, viel früher als Harry und Ron fertig war, setzte sie sich an einen Tisch und schlug Asiatische Antidote auf. Gewöhnlich hatte sie immer genug Zeit um sieben oder acht Seiten zu lesen bevor sie alle drei

zum Frühstück gehen konnten. Jungs eben, sie klammerten sich so lange ans Bett bis ihnen gerade noch zehn Minuten übrig blieben um sich zurecht zu machen. Heute ging es allerdings scheinbar wieder besonders munter im Schlafrum der Jungen zu. Es schallten immer wieder einzelne Rufe zu ihr durch. Nur gut, dass Hermine es gewohnt war, den sie umgebenden Lärm zu ignorieren. Plötzlich jedoch klatschte etwas neben ihr auf den Tisch, stieß einen Stapel Bücher um und fiel, Hermines Tasche mitnehmend, zu Boden. Hermine starrte auf das Durcheinander, das sich neben ihr auf den Boden ergossen hatte.

„Was... zum... zum Dementor soll das?!“ fragte sie laut in den Raum hinein. Leicht verwirrt und verärgert zugleich.

Ein Kissen hatte ihre Bücher umgefegt und ihre Tasche ins Chaos gestürzt. Nun schuldig war wohl nicht das Kissen, sondern der Jemand, der es geworfen hatte.

Oben kam George Weasley im Schlafanzug aus dem Jungenschlafsaal gelaufen und lehnte sich gegen die Brüstung.

„Nennenswerte Kollateralschäden? Wurden Zivilisten getroffen?“ rief er grinsend. Als er Hermine sah wurde das Grinsen eine Spur dünner.

„George! Was?! ... Ist das dein Kissen?“, rief sie ihm schroff entgegen.

„Ja. Also ich meine so genau weiß ich-“, setzte George an.

„Was hat das bitte hier verloren?!“, fauchte Hermine dazwischen.

„Minimale Kursabweichung“, meinte George immer noch grinsend.

„Sieh dir an was deine ... deine Kursabweichung angerichtet hat!“ – „Ach ist doch -“ wollte George beschwichtigen. Doch Hermine war so in Rage, dass sie ihn nicht zu Wort kommen ließ.

„Stell dir vor du hättest eine Kerze getroffen! Dann stünde hier alles in Flammen! Und wenn ich nicht da wäre, würde es vermutlich auch keiner löschen...“ Ihr Gesicht war feuerrot geworden.

Nebenbei hatte sie das Kissen aufgehoben und starrte George so böse an wie sie nur konnte. Dem war nun auch erstmal das Grinsen entfallen.

„Wäre, wenn... Hermine... komm schon, wir haben eben eine kleine Kissenschlacht, da gibt es schon mal zivile Verwundete... du kannst gern hochkommen und mitmachen... es ist ja nichts passiert.“ lud er sie wenig hoffnungsvoll ein.

„Nichts passiert?! Ich würde dir am liebsten Punkte abziehen oder eine Strafarbeit verpassen.“ meinte sie.

„Nun komm schon. Bekomm ich jetzt mein Kissen wieder?“ bat George, jetzt schon mit einem leicht flehenden Unterton. Wenn das noch lange dauerte, war die Schlacht vorbei.

„Da. Hol's dir.“, sagte sie und warf das Kissen ärgerlich vor die Treppe. „Und sag deinem Bruder, dass ich jetzt zum Frühstück gehe. Für den Jungenschlafsaal ist er als Vertrauensschüler verantwortlich.“, meinte sie noch während sie energisch ihre Tasche wieder packte. Dann verließ sie eingeschnappt und eiligen Schrittes den Gemeinschaftsraum.

Gerade nachdem Hermine am Frühstückstisch in der großen Halle die Schlagzeilen des Wochenendpropheten überflogen hatte, kam Harry. Er war, wie meistens zum Frühstück am Wochenende, noch völlig zerzaust. Dem Anblick nach hatte er wohl nur eben das Gesicht ins Waschbecken getunkt.

„Hi Hermine.“, meinte er vorsichtig. Er konnte sich schon denken, dass sie nicht gerade gut gelaunt war, nachdem sie Georges Kissen näher kennen gelernt hatte als ihr lieb war. George hatte immerhin artig, aber dabei Umbridges krötige Stimme nachäffend, ausgerichtet worum Hermine ihn gebeten hatte. Den Rest konnte Harry sich denken.

„Hi Harry, genug Verwüstung angerichtet für heute?“, fragte sie schroff.

„Nun... ja. Und hey ich hab das Kissen nicht geworfen... mir war heut auch nicht so danach“ sagte er. „Außerdem war Peeves da, der hat die Hauptarbeit übernommen.“ fügte er hinzu.

„So, na dann ist ja gut, dann seid ihr natürlich alle unschuldig.“ meinte Hermine nur.

„Ach komm, wir hatten eben alle unseren Spaß. Was soll's. Heute ist doch eigentlich sowieso egal was wir machen. Unterricht ist ja heut keiner. Und ernsthaft kaputt ging dabei ja auch nichts.“, sagte Harry. Auf den zweifelnden Blick von Hermine fügte er dann eingestehend hinzu, „Ok den Rahmen von Nevilles Bild, du weißt schon, das von seiner Großmutter, den mussten wir reparieren, aber nichts leichter als das.“

Sie schenkten sich schweigend Tee ein und füllten sich ihre Teller. Hermine mochte süßes französisches Frühstück, am liebsten Haselnusscreme auf Croissant. Umgeben von verschiedenen entspannenden Kräutergerüchen aus den Teetassen und verwöhnt von süßen Köstlichkeiten auf ihrem Teller beruhigte sie sich recht bald. Zwischendurch schielte sie zu den anderen Tischen. Die Hufflepuffs waren nur vereinzelt zu sehen. Sie ließen es, wie so oft am Wochenende, etwas gemütlicher angehen. Die Slytherins dagegen waren natürlich schon vollzählig da. Hermine sah Draco und Pansy miteinander streiten, das entlockte ihr ein gehässiges Grinsen. Drumherum waren Crabbe und Goyle dabei den Tisch leer zu räumen. Blaise Zabini schien zu schlafen, so dicht hing er mit dem Gesicht über seiner Tasse. Vielleicht las er auch etwas versteckt unter dem Tisch, mutmaßte Hermine.

Hermine gegenüber saß Ginny mit einer jüngeren Freundin. Die beiden schienen sich köstlich über etwas zu amüsieren. Hermine bewunderte es immer wieder, wie vernünftig Ginny in einem Moment sein konnte, um im nächsten dann völlig überdreht kindisch herumzुकichern.

Hermine ließ ihren Blick weiter durch die Halle schweifen und fragte Harry nebenbei, „Was war eigentlich diesmal der Grund für eure glorreiche Schlacht?“

Worauf dieser mit vollem Mund nur etwas nuschelte das klang wie „Scho genau weisch isch mmh dasch auch nischt... isch glaub mmh Colin und Dean hamm angefmampft.“

„Jungs!“ meinte Hermine darauf nur vorwurfsvoll. Ginny schräg gegenüber bekam einen regelrechten Kicheranfall und verschluckte sich beinah an ihrem Tee. Harry sah auf und war sich nicht sicher was so lustig war, aber er grinste sicherheitshalber mit Unschuldsmiene zurück. Da er sich gerade ein ganzes Toast in den Mund gestopft hatte, sah das wiederum reichlich lächerlich aus. Ginny lief, wild weiterkichernd, rot an und ihre Sitznachbarin stimmte ein. Selbst Hermine konnte sich als sie Harry ansah ein süffisantes Grinsen nicht verkneifen.

In der Tat hatte Harry sich einen hübschen roten Marmeladenbart zugelegt. Er spähte kurz zum Tisch der Ravenclaws und wischte sich schleunigst über Mund und Kinn.

Nach und nach füllten sich nun auch die restlichen Plätze am Tisch der Gryffindors. Hermine hatte sich schon fast wieder beruhigt. Sie ging noch einmal in Gedanken die wichtigsten Punkte für ihren Aufsatz für Professor Binns durch, um sicherzugehen, dass sie nichts wichtiges vergessen würde. Es handelte sich um eine Zusammenfassung der wichtigsten bekannten Fakten aus der Gründungszeit von Hogwarts.

Schließlich kam auch Ron und setzte sich neben Harry. Hermine starrte eine Weile so intensiv ihre Teetasse an, als würde sie darin ihre Zukunft lesen wollen. Dann wandte sie sich abrupt Ron zu, der sich seinerseits gerade seine Tasse füllte.

„Du hast heut morgen ja wieder vorbildlich an deine Aufgaben gedacht Ron.“ baffte sie ihn an.

Ron schaute sie offen und scheinbar völlig verständnislos an. Er meinte nur „Was soll diese ironische Bemerkung Hermine? Hallo! Es ist doch Wochenende, keiner verlangt für heute irgendeine Hausaufgaben...“. Ron entging nicht dass das Funkeln in Hermines Augen mit jedem seiner Worte nur zunahm, „Was ist?“, fragte er vorsichtiger werdend.

„Mr. Weasley! Vertrauensschüler Weasley! Selbst Ihrem verschlafenen Gemüt dürfte nicht entgangen sein, dass heute morgen rings um Sie herum das pure Chaos ausgebrochen ist!“ fauchte sie ihn an. „Selbst wenn Sie vermutlich geschlafen haben, bis Ihnen jemand das Kissen unter dem Kopf weggezogen hat. Aber

wahrscheinlich hast du ja auch selbst fleißig mitgemischt.“

Nun verstand Ron, was sie meinte. Allerdings nicht worüber sie sich so aufregte.

„Achso, nun wir haben eben ein paar Kissen hin- und geworfen. Ist doch nicht verboten, oder?!“

„Jedenfalls nicht explizit. Denken ist verboten, aber sinnlos Spaß haben dürfen wir noch. Immerhin gibt es keinen Ausbildungserlass, der das Werfen von Kissen verbietet. Noch nicht.“, versuchte Harry das Gespräch in eine andere Bahn zu lenken.

„Nein, aber bloß weil nicht explizit verboten ist, jemanden mit einem... ähm Schachbrett zu erschlagen, ist es dennoch nicht erlaubt.“, widersprach Hermine und fügte hinzu, „Jedenfalls ist es definitiv Pflicht eines Vertrauensschülers – ich zitiere Professor McGonagall - nach dem Weckruf Sorge zu tragen, dass alle Schüler angemessene Körperhygiene betreiben, ordnungsgemäß ihre Schuluniform anlegen und pünktlich zum Unterricht erscheinen.“

„Ja und? Haben doch alle ihre Uniform an oder siehst du hier jemand nackt herum laufen?“ meinte Ron trotzig.

„Ja aber Du hast heute deinen Zähnen definitiv noch keine angemessene Pflege zukommen lassen.“  
konterte Hermine.

Ron wurde leicht rot, „Das merkt man? Nun ist doch eigentlich unnötig, ich meine, ich esse jetzt ja sowieso wieder ... ist doch viel sinnvoller das anschließend zu machen, oder?!“, fragte er unsicher.

„Typisch Jungs!“ schallte es aus den Mündern von Hermine und Ginny. Die beiden schauten sich grinsend an.

„Aber denn sieh zu dass du nachher fertig wirst, Ron. Du weißt heute geht es nach Hogsmead.“, sagte sie und fügte tuschelnd hinzu, „Und wir wollen ja pünktlich zu dem Treffen dort sein.“

## Die Ritter kommen

Einige Zeit später waren sie auch schon auf dem Weg nach Hogsmead. Es war kühl und ein fescher Herbstwind wehte dann und wann ein paar verirrte Regentropfen herbei. Eingehüllt in ihren wehenden Umhängen liefen die drei recht zügig, bis Ihnen der Wind ein paar Stimmen zuwehte. Nicht weit vor ihnen schien eine andere Gruppe von Schülern zu laufen. Aber die drei hielten lieber genug Abstand, um außer Sichtweite zu bleiben. Nicht jeder musste mitbekommen, was sie zu bereden hatten, zumal Hermine einmal glaubte das leicht mit einem Grunzlaut verwechselbare Lachen von Crabbe vernommen zu haben. Auf halbem Weg jedoch schien in der Gruppe vor ihnen ein Streit ausgebrochen zu sein.

„Irgendwer scheint da keine Lust auf Hogsmead zu haben.“, mutmaßte Harry spöttisch.

Damit lag er offenbar richtig, denn kurz darauf schallte es deutlich zu Ihnen, „Und nein! [...] komme nicht [...] Madam Puddifoot's Cafe!“

„Kann man gut verstehen den Mann, ist ja auch völlig kitschig da.“, meinte Ron dazu und wollte fortfahren, „also ich -“

„Pssst!“, fauchte Hermine ihn an.

Sie war stehen geblieben und lauschte gespannt den Stimmen.

„Was ist? Also es ist doch wirklich verdammt kitschig da Hermine.“, meinte Ron und fügte hastig hinzu, „Haben mir zumindest Fred und George erzählt.“

Das Trio stand nun vor einem seichten Grashügel und während Ron die Geschichten von rosa Plüsch und Spitzdeckchen, die Fred und George ihm aufgetischt hatten zum Besten gab, konnte Hermine nur bruchstückhaft aufschnappen, was vor ihnen auf der anderen Seite des Hügel passierte.

„... hab nein gesagt und Schluß... wichtigeres ...

...Ach, tust doch sowieso was dein...“

Die Stimme kannte Hermine, aber sie konnte sie einfach nicht zuordnen.

Plötzlich klang es als hätte ein Treiber einem Klatscher neue Fahrt gegeben.

„Sag das nicht!“, hörten sie eine andere, ihnen nur allzu bekannte, Stimme schreien, „Halt...“.

Der Rest des Satzes ging in einem Gurgellaut unter. Man konnte kein klares Wort mehr verstehen. Es schallte nur noch ein Knäuel an Wutgeschrei, Beleidigungen und Teilen von Flüchen herüber. Kurz darauf war allerdings auch schon wieder völlige Ruhe, irgendjemand musste für Ordnung gesorgt haben.

„Kommt wir sehen mal nach was da los ist.“, rief Harry aufgeregt und bereit loszulaufen.

„Ja, bestimmt hat sich der Mistkerl wieder ein neues Opfer gesucht!“, setzte Ron

Hermine jedoch zögerte. Sie dachte wie immer lieber zuerst nach und handelte dann. Nun fiel ihr auch endlich wieder ein Gesicht zu der Stimme ein „Ich glaube ich weiß mit wem Draco sich da in den Haaren liegt, aber...“, setzte sie an. Doch Harry unterbrach sie und deutete stumm nach vorn. Da kam eine einzelne Person eingemummt in einem grauen Umhang und mit grün silbernen Schal über den Hügel. Er hatte zwar die Kapuze tief ins Gesicht gezogen, doch der Wind hob sie immer wieder an, so dass das Gesicht kurz zu erkennen war.

„Hey, das ist doch ähm ... also ich glaube der heißt Babini oder so.“ sagte Ron.

Hermine korrigierte ihn sofort, „Zabini, Blaise Zabini heißt er Ron.“

„Sag ich ja!“, erwiderte Ron direkt.



Blaise Zabini schaute kurz in ihre Richtung und stapfte dann im Bogen um sie herum in Richtung Hogwarts. Er war sichtlich nicht an einem Zusammentreffen geschweige denn einer Unterredung interessiert. Trotzig stierte er vor sich auf den Boden und marschierte eilig weiter.

„Dem scheint wirklich die Lust auf Hogsmead vergangen zu sein. Was schleift der auch seine Schultasche mit? Selbst Hermine käme nicht auf die Idee in Hogsmead zu lernen.“, feixte Harry.

Hermine verkniff sich zu erwähnen, dass sie durchaus gelegentlich Notizzettel mit sich herumtrug, um zwischendurch gewisse Themen gedanklich zu wiederholen, wenn die beiden Jungs gerade wieder minutenlang in Quidditch- Diskussionen verfielen.

„Vielleicht hat er auch Malfoy den Kopf abgeschlagen und will jetzt einen Schrumpfkopf daraus machen? Ich hab gehört, seine Mum ist eine Voodoo-Hexe. Da weiß er bestimmt wie das geht.“, setzte Ron nach.

„Ach Ron, du kaufst deinen Brüdern doch auch jeden Blödsinn ab den sie so erfinden.“, sagte Hermine abfällig.

„Manches davon funktioniert doch auch wunderbar“, scherzte Ron

Als er merkte, dass keiner seinen Wortwitz verstehen wollte, fügte er mit enttäuschtem Gesichtsausdruck hinzu „Naja Malfoy hat bestimmt wieder Crabbe und Goyle dabei, die werden dafür gesorgt haben, dass Zabini sich verzieht, wenn er stunk mit Malfoy hatte.“.

„Aber warum die beiden sich wohl eigentlich gezofft haben?“, dachte Hermine laut.

„Ach, was schert es uns wenn sich die Slytherins gegenseitig umbringen wollen? Umso besser, dann lassen sie den Rest in Frieden.“, meinte Harry dazu nur.

Hermine, von Natur aus neugierig, hätte dennoch gern gewusst worüber sich die beiden Slytherins gestritten hatten. Und bis zu den ersten Häusern von Hogsmeade blieb sie tief in Gedanken versunken.

Später saßen die drei zusammen an einem Tisch im Eberkopf. Ron hatte gerade die Hoffnung aufgegeben endlich einmal einen Feuerwhiskey zu probieren, als die Tür rabiat aufgestoßen wurde. Hermine und Ron starrten sichtlich überrascht zur Tür. Harry der mit dem Rücken zur Tür saß, drehte hastig den Kopf. Zwei große Männer traten mit gezogenen Zauberstäben ein. Ihre Umhänge trugen Insignien des Ministeriums, ihre Arme füllten die Hemdsärmel voll aus und die Konturen ihrer breiten muskulösen Schultern zeichneten sich deutlich unter ihren Umhängen ab. Einer der beiden war ein kahlköpfiger schwarzer Zauberer. Hermine erkannte ihn sofort.

„Das ist doch Kingsley Shacklebolt aus dem Or... na ihr wisst schon.“ flüsterte sie den anderen beiden zu.

Harry nickte nur und starrte den beiden nach.

„Der andere ist auch ein Auror. Oder zumindest - nein, ich glaube das Wappen auf seinem Umhang bedeutet, dass er in der Ausbildung ist.“, flüsterte Ron fachkundig.

Hermine achtete nicht weiter auf das Wappen. Sie fand allerdings, dass der Ministeriumsumhang des Aurors in Ausbildung farblich so gar nicht mit seiner sonstigen Kleidung zusammenpasste. Und sie war nun

wirklich niemand der darauf besonders achtete.

Aber die angenehm dunkle Stimme von Shacklebolt riss sie aus ihren Gedanken.

„Mal herhören bitte.“ sagte er laut und deutlich. Dabei drehte er sich langsam um die eigene Achse um den ganzen Raum zu überblicken.

Hermine sah dass Harry sichtlich aufgeregt war und die Hand auf seinen Zauberstab gelegt hatte.

„Ob er befürchtete Umbridge hatte die Auroren geschickt? Das würde sie doch nicht machen, ... oder doch?“, dachte sie, und auch ihr Puls schien sich rasant zu beschleunigen. Sie war ganz Ohr, was Shacklebolt zu sagen hatte.

Der nickte jedoch nur seinem jüngeren Kollegen zu und meinte leise, „Mr. Berrclear, nun los!“.

Der jüngere Aurorenanwärter erschien neben dem dunkelhäutigen Shacklebolt geradezu leichenblass. Seine dunkelbraunen ruhigen Augen ließen ihn auch nicht gerade lebendiger wirken. Er blätterte hastig in seinem Notizblock und fragte schließlich mit brüchiger Stimme, „Hat hier jemand eine Dame in Begleitung eines ähm Kobolds gesehen? Oder einen von beiden? Oder ähm jedenfalls...“

Er schaute erneut auf seinen Notizblock und fügte hinzu, „so etwas das aussah wie ein Kobold?“

Keiner der Anwesenden reagierte auf die Frage. Im Gegenteil, dem vermummten Mann, der am Tresen stand, schien die Anwesenheit der Auroren gänzlich zu entgehen. Er deutet nur auf sein leeres Glas und erhielt dann auch vom Wirt eine neue Füllung.

Als niemand antwortete setzte Berrclear noch unsicher hinzu, „...und ähm elegant gekleidet. Also ähm die Frau.“

Nach einer Weile peinlichen Schweigens, wandte sich Kingsley Shacklebolt an den Wirt, „Wie schaut's, ist dir jemand aufgefallen?“

Der Wirt antwortete wortkarg, „Ham ne Menge ungewöhnliche Gäste.“

Hermine meinte fast, er hätte bei den Worten zu ihnen herübergeschickt.

„Kobold war heut keiner da. Aufgetakelte Tussie hatten wir schon heut. Ist wieder weg. Wohin, keine Ahnung.“, führte er mürrisch aus.

Shacklebolt schien kurz nachzudenken, dann sagte er, „Gut, dann danke und auf Wiedersehen.“, und wandte sich um Richtung Ausgang.

Der junge Auror in Ausbildung hatte seine langen dunklen Haare zu einem Zopf zusammengebunden. Er drehte sich jetzt so akkurat abrupt auf seinem Absatz um, dass er Kingsley den Zopf beinahe ins Gesicht geschlagen hätte. Als ihm der Tisch mit Hermine, Ron und Harry ins Auge fiel, wandte er sich noch einmal um und flüsterte Shacklebolt etwas zu.

„Neuer Paragraph zum Schutz Minderjähriger? Ach das geht schon in Ordnung Berrclear, Butterbier ist ja jedem gestattet.“ Antwortete er so laut, dass sie es auch hören konnten. Im vorbeigehen, zwinkerte er ihnen noch zu. Dann waren die beiden Auroren wieder verschwunden.

„Was glaubt ihr wen die gesucht haben und warum?“, fragte Harry.

„Na eine hübsche Braut und einen fiesen kleinen Kobold, wie mir scheint.“, meinte Ron prompt. Er mutmaßte, „Bestimmt hat der Kobold ein völlig unschuldiges Fräulein entführt oder mit dem Imperius Fluch belegt.“.

Hermine starrte Ron ungläubig an, und mit jedem Wort aus Rons Mund steigerte sich das feurige Funkeln in ihren Augen.

Ron meinte an Harry gewandt weiter, „Wir sollten Ihnen suchen helfen. Wir kennen uns hier doch viel

besser aus als Shacklebolt. Und mit so einem garstigen grünen Kobold werden wir doch fertig!“

Das war Hermine nun wirklich zu viel. „Wo holst du nur all die Vorurteile her, Ron?! Wer sagt denn dass der Kobold überhaupt irgendwas angestellt hat?! Wäre hier jemand entführt worden, hätten die doch mehr als 2 Auroren geschickt. Aber wahrscheinlich hat dein Prinzesschen den armen Kobold entführt! Und nebenbei, Koboide sind in der Regel eben nicht grün, aber das solltest du eigentlich wissen! Außerdem können wir doch jetzt nicht einfach weg, die Anderen müssen jeden Moment auftauchen.“, fauchte sie ihn an.

Ron jedoch wollte sich nicht beirren lassen, „Und wenn es nun ein hilfloses Mädchen aus Hogwarts ist, dass der Kobold erwischt hat? Umbridge würde doch nie öffentlich zugeben, wenn jemand vermisst wird.“

„Aber Ron, jetzt benutz doch mal deinen Verstand! Die beiden haben doch rein gar nichts von einer Entführung gesagt und außerdem suchen sie irgendeine Frau und nicht... Aschenputtel!“, meinte Hermine verzweifelt.

„Aschen... was??“, fragte Ron verwirrt.

Mit einem verzweifelten „Grarr“ vergrub Hermine ihren Wuschelkopf in ihren Armen auf dem Tisch und brummte nur noch, „Nein, nein, wie kann man nur so...“.

„Aschenputtel, das ist eine Märchenprinzessin aus einem Muggelmärchen.“, erklärte Harry.

„So und da kommen Koboide vor oder was?“, fragte Ron.

„Ähm, nun, nein nicht wirklich, ist auch nicht so wichtig. Aber Hermine hat Recht. Sie suchen bestimmt keine Schülerin, wenn sie nach einer ‚eleganten Dame‘ fragen. Und von einer Entführung haben sie auch nichts gesagt.“, antwortete Harry.

Ron hatte sich offensichtlich mehr Unterstützung von seinem besten Freund erhofft, denn er antwortete zerknirscht, „Na wenn ihr beiden Experten das so meint, dann muss es wohl so sein, oder? Aber dann frage ich mich wieso sie von Auroren gesucht wird. Aber das wisst ihr bestimmt auch schon, was?“

Hermine hatte den Kopf nun wieder ausgegraben und meinte besänftigend, „Hör mal Ron, ich weiß auch nicht wen und warum die beiden Auroren suchen. Eigentlich bin ich schon froh, dass sie nicht wegen uns hier waren. Jedenfalls die einzige Person in Hogwarts die man unter Umständen als elegante Dame bezeichnen könnte wäre wohl McGonagall.“

Dazu meinte Harry prompt, „Der ging es vorhin aber noch gut und sie ist sowieso alles andere als hilflos. Vielleicht wollten sie die Frau oder den Kobold auch nur wegen irgendwas befragen.“

„Na schön, na schön. Ich seh’s ein. Wir bleiben hier und warten auf die Anderen.“, gab Ron endlich nach.

„Wahrscheinlich wird einer von beiden nur wegen irgendeiner kleinen Gaunerei gesucht. Besonders gründlich waren sie ja auch nicht.“, bemerkte Hermine noch.

Aber Ron hatte das Thema nun satt und Harry wurmte das bevorstehende Treffen im Moment wesentlich mehr.

„Also, wer, habt ihr gesagt, will sich hier mit uns treffen?“, fragte Harry, riss den rostigen Deckel seines Butterbiers auf und nahm einen Schluck.

Schon während Hermine antwortete kamen die Ersten. Die weitere Diskussion um Voldemorts Rückkehr und den Unterricht in Verteidigung gegen die dunklen Künste bei Harry verdrängte die Gedanken an die

beiden Auroren.

Eine ganze Weile später, nachdem alle mir ihrer Unterschrift zugestimmt hatten sich von Harry unterrichten zu lassen und das Treffen beendet war, trotteten Harry, Hermine und Ron gemütlich zum Honigtopf, um sich noch mit Naschereien einzudecken. Ron überlegte sich unentwegt ob er nun zwei Schokofrösche, vier Zimtzauberstäbe oder lieber eine Packung Berti Botts Bohnen kaufen sollte. Als sie schließlich vor dem Honigtopf ankamen, stürzte Ron dann auch entschieden als erster durch die Tür. Hermine wollte ihm gerade durch die Tür folgen, als sie Mr Berrclear, den jungen Auroranwärter, ein paar Häuser weiter sah. Er versuchte scheinbar einen aufgebracht älteren Zauberer mit nur noch wenigen aber schmierigen Haaren zu beruhigen. Der Alte stand mit dem Rücken zu Hermine, doch irgendwie kam er ihr bekannt vor.

„Ob die immer noch nach der Frau suchen?“, dachte Hermine laut nach.

Harry war mit seinen Gedanken offenbar ganz woanders. Er ging an Hermine vorbei in den Honigtopf. Hermine hätte zu gern gewusst, was der Auror in Ausbildung und der alte Mann so hitzig diskutierten, aber das Gespräch schallte nicht deutlich genug zu ihr herüber. So ging sie den beiden Jungs nach. Harry war fasziniert vor einem Lebkuchenherz stehen geblieben. Das Herz sagte immer wieder ‚Sie liebt mich, sie liebt mich nicht‘. Ron dagegen war schon zu dem Stapel mit Schokofröschen gelaufen. Er nahm einen nach dem anderen und schüttelte die Packung kräftig. Danach beobachtete er den Schokofrosch ausgiebig.

„Was machst du da Ron?“, wollte Hermine wissen.

„Na ich versuche rauszubekommen, ob ich die Zaubererkarte die da drin ist, schon habe!“, antwortete Ron.

„Und das siehst du nachdem du ihn einmal durchschüttelst?“, fragte sie argwöhnisch.

„Naja also manchmal hört man die Leute in der Karte fluchen, wenn sie mit durchgeschüttelt wurden.“, meinte Ron.

„Ach das ist doch Blödsinn.“, winkte Hermine ab.

Nachdem Ron sich schließlich für 2 Schokofrösche entschieden und Hermine einen süßen rosa Lolli entdeckt hatte, rissen sie Harry von dem Lebkuchenherz los und gingen zur Kasse.

Vor Ambrosius Flume war gerade dabei einem älteren Mädchen aus Hufflepuff den Berg Schokolade, den sie gekauft hatte einzupacken. Hermine kannte sie nicht, aber die Schülerin aus Hufflepuff hatte scheinbar vor sich für das restliche Jahr vollauf von Schokolade zu ernähren.

„Vielleicht will sie sich auch an Goyle oder Crabbe ranmachen“, dachte Hermine belustigt.

Ambrosius Flume war gerade fertig mit einpacken und hielt der Hufflepuff Schülerin die Taschen hin, als plötzlich von draußen lautes Geschrei erklang. Alle schauten überrascht und neugierig durch die große Ladenvitrine hinaus. Sie konnten aber nicht sehen woher das Geschrei kam. Dafür konnten sie nun eine dunkle Stimme aus dem Rest heraushören und deutlich verstehen.

„Stehenbleiben! Sofort!“, hörten sie. Und kurz darauf „Stupor!“

Das Hufflepuff Schokomädchen hatte inzwischen verschüchtert seine Taschen genommen. Ambrosius Flume ging langsam zur Tür und schaute vorsichtig hinaus. Hermine und die anderen folgten ihm. Schließlich standen sie alle vor dem Laden, Herr Flume, das Mädchen aus Hufflepuff voll beladen mit ihren Taschen, und Hermine, Ron und Harry mit gezogenen Zauberstäben. Ein paar Häuser weiter, mitten auf der Straße, half gerade Berrclear einer Frau auf die Beine. Sie schien noch sichtlich benommen. Auf einen Wink Shacklebolts mit dem Zauberstab schlangen sich Seile um ihre Hand- und Fußgelenke und fesselten sie jeweils aneinander.

Die Frau starrte völlig gleichgültig wie es schien die Straße hinunter, an Hermine und dem Rest der Gruppe vorbei. Auch wenn ihr Kleid an einigen Stellen ziemlich verdreckt war, fand Hermine es wunderschön. Es war glänzend und farbenfroh. Nur war es hier im dörflichen Hogsmead eigentlich völlig fehl am Platze, es hätte zu einem noblen Ball gepasst. Während Shacklebolt offensichtlich auf die gefesselte Dame einredete, kamen zwei weitere Auroren aus einer Seitenstraße hinzu. Mittlerweile hatten sich auch noch mehr Interessierte rundherum eingefunden. Shacklebolt wandte sich an die Schaulustigen um ihn herum.

„Vielen Dank für ihre Kooperation. Es besteht keineswegs eine weitere Gefahr, Sie können beruhigt sein. Wir werden nun die Verdächtige zum Ministerium begleiten. Einen schönen Tag noch.“, brüllte er mit seiner kräftigen dunklen Stimme in die Runde.

Dann fasste jeder der vier Auroren ein Ende der Seile mit denen die Frau gefesselt war und kurz drauf verschwanden sie alle spurlos.

„Soviel zur Prinzessin“, meinte Hermine als sich die Leute wieder regten.  
Ron kommentierte das nur mit einem ‚Hmpf‘.

Harry setzte grinsend hinzu, „So jung war Sie ja auch nicht mehr Ron, also kein großer Verlust.“

„Was soll das denn heißen?“, brauste Ron auf.

Und er stammelte weiter, „Ich, also ...äh ihr glaubt doch nicht ich?! Also im Ernst mir ging es doch die ganze Zeit nur darum ihr zu helfen wegen dem Kobold und ... ach vergessen wir’s, ja?!“.

Hermine und Harry grinsten sich nur an und nickten. Zusammen mit Herrn Flume gingen sie wieder in den Laden, um ihre Sachen zu bezahlen. Ron hatte seine Münzen schon passend abgezählt.

„Dennoch wüsste ich eigentlich gern, wer das war und warum sie verhaftet wurde.“, meinte Hermine, „glaubst du es war ein Todesser?“ fragte sie leise Harry, damit der Ladenbesitzer sie nicht hörte.

„Ich weiß nicht.“, meinte Harry, „Wie ein Todesser sah sie nicht aus. Also jedenfalls kam sie mir nicht bekannt vor.“

Herr Flume hatte natürlich mitbekommen worüber sie redeten. Während er Hermines Wechselgeld zusammensuchte, meinte er, „Also ich habe heute Mittag gehört, die Auroren würden eine gefährliche Person suchen, die einen Anschlag auf dem Zaubereiminister geplant hatte. Vielleicht noch so ein alter Anhänger von Ihr-wißt-schon-wem, die zieht es ja scheinbar hier her. Sirius Black soll angeblich ja auch hier aufgetaucht sein, als er aus Askaban entkam. Oder einfach nur eine Verrückte. Ihr habt ja gesehen wie die angezogen war.“

„Aber würden sie einen Todesser nicht direkt nach Askaban schicken? Sha- der Auror sagte doch sie bringen sie zum Ministerium“, fragte Hermine, und sie war erleichtert dass der Ladenbesitzer offensichtlich nicht mitbekommen hatte, dass sie beinahe Shacklebolts Namen genannt hatte.

„Nun vielleicht fehlen ihnen die Beweise oder sie soll noch vor dem Gamot angehört werden.“, meinte Flume.

„Aber nun seht mal lieber zu, dass ihr zurück zur Schule kommt. Es ist schon spät und ich glaube es gibt bald Regen.“, sagte er und hielt Hermine ihr Rückgeld hin.

Nachdem nun alle gezahlt hatten, machten sie sich auf den Rückweg. Kurz bevor sie das Ende von Hogsmead erreichten, trafen sie George, Fred und Dean.

„Hey, habt ihr auch von der verhafteten Voodoo Hexe gehört?“, fragte George munter.

„Nein, wir waren live dabei!“, meinte Ron stolz, „Aber - Voodoo Hexe?“

„Oh, na dann müsstet ihr doch wissen, dass sie eine hinterhältige Voodoo Hexe war, und verhaftet wurde, weil sie sich eine Schar verhexter Männer als Liebes- und Haushaltssklaven hielt!“, sagte Fred und zwinkerte George dabei zu.

George stimmte ein, „Ja genau, sie hat sie in Pubs verführt, dann daheim verhext und solange ‚benutzt‘ wie sie ihren Spaß mit ihnen hatte. Wer ihr nicht gefiel, den hat sie in die Folterkammer gesteckt oder zu niederer Hausarbeit verdonnert.“

„Echt?“, Ron schaute seine beiden Brüder leicht erschrocken und doch etwas misstrauisch an.

Seine Ohren waren sichtlich rot angelaufen.

Die beiden grinsten zurück, doch bevor sie antworten konnten, meinte Hermine, „Ach Ron, lass dich doch von den beiden nicht so verarschen.“

„Ach Hermine, lass uns doch den Spaß. Aber im Ernst, wir haben im Pub gehört, dass sie ihren Mann ermordet haben soll.“, sagte George.

„Genau, und sie soll auf der Flucht einige von diesen Muggelblitzisten und einen Auror außer Gefecht gesetzt haben.“, fügte Dean hinzu.

„Polizisten. Und George, ihr hattet heut morgen genug Spaß. Übrigens, wir haben im Honigtopf etwas anderes gehört.“, sagte Hermine.

Und Ron erklärte, „Ja laut dem Besitzer vom Honigtopf, hatte sie einen Anschlag auf den Minister geplant. Fast schon schade, dass sie das verhindert haben.“

„Vielleicht wollte sie den als nächstes heiraten.“, feixte Fred.

„Naja, also weiß man im Endeffekt rein gar nichts genaues, alles nur Gerüchte. Dann bleib ich doch lieber bei meiner eigenen Voodoo-Hexen Version, die gefällt mir besser und ich weiß woher ich sie hab und ob sie wahr ist.“, meinte George grinsend.

„Vermutlich steht dann morgen im Tagesprophet noch mal was ganz anderes. Letztenendes hat sie vermutlich nur den Minister beleidigt, indem sie was gesagt hat, das er nicht wahr haben wollte.“, meinte Harry missmutig.

Was den Wetterbericht anging, schien Ambrosius Flume allerdings recht zu behalten. Gerade als sie Hogsmead verließen, traf Hermine ein erster Regentropfen. Es wurde rasch windig und die Wolken kamen so richtig in Fahrt. Hermine und die anderen stapften also mit übergezogenen Kapuzen möglichst rasch den langsam schlammiger werdenden Pfad entlang. Auf halbem Weg, blieb Ron plötzlich vor einem Hügel stehen.

„Seht mal da. Da liegt was, das glitzert.“, sagte er und deutete schräg nach vorne an den Fuß des Hügels. Mitten in der nassen Wiese schienen dort wirklich einige Punkte recht stark zu reflektieren. Es war fast so als würden dort Glühwürmchen auf der Wiese sitzen.

„Kommt wir sehen mal nach. Vielleicht, ähm liegen da Geldmünzen oder öhm Edelsteine... oder so.“, meinte er und lief auf die glitzernden Stellen zu.

„Edelsteine? Mitten auf der Wiese?“, fragte Hermine skeptisch. Aber dennoch war sie neugierig und lief Ron hinterher.

Ron war als erstes bei einem der leuchtenden Flecken. Er beugte sich auf den Boden, hob das glitzernde Etwas auf und begutachtete es ausführlich. Es war zwar gleichmäßig breit und lang, jedoch sehr flach und am Rand zwar nicht glatt, jedoch seltsam gleichmäßig geformt.

„Also ein natürlicher Stein oder so was scheint es nicht zu sein. Aber ich habe keine Ahnung was genau es ist“, meinte er.

„Lebt es?“, fragte Hermine.

„Nein, ich glaube nicht, jedenfalls regt es sich nicht. Es glitzert einfach, deswegen kann ich auf der Oberfläche gar nichts erkennen.“, antwortete Ron.

Harry und die anderen hatten gar nichts von alledem mitbekommen. Ron und Hermine waren als letzte gelaufen und Harry war mit seinen Gedanken sowieso ganz woanders. Als sie mitbekamen dass die beiden sich absetzten blieben sie aber stehen und warteten.

„Hey was treibt ihr denn da?“, rief Harry.

„Ron wir sollten zusehen, dass wir zum Schloss kommen, wir werden noch völlig durchnässt hier.“, sagte Hermine zu Ron gewandt, und Harry rief sie zu „Wir kommen gleich!“

„Ja, aber lass uns diese Dinger hier mitnehmen. Es liegen ja nur ein paar hier herum.“, sagte Ron und fing an die restlichen Teile einzusammeln. Hermine half ihm und sie stopften sich beide je eine handvoll glitzernder Plättchen in die Taschen. Inzwischen zogen noch dunklere Wolken auf. Als sie alle hatten und zurückliefen, sahen sie in der Ferne einen Blitz und kurz darauf lautes Donnern. Die anderen waren schon ungeduldig.

„Was war denn da?“ fragte Harry.

„Ach Ron hat da was gefunden, aber lasst uns jetzt erstmal zusehen dass wir nach Hogwarts kommen.“, antwortete Hermine, die als erste die Gruppe erreichte.

Im nächsten Moment legte das Gewitter auch richtig los. Von da an liefen sie so schnell es eben ging. Bis sie in Hogwarts waren, war es durch die Gewitterwolken schon dunkel und sie waren alle völlig durchnässt. Eigentlich genoss Hermine das irgendwie. Im Regen hatte sie sich irgendwie besonders lebendig gefühlt bei jedem Regentropfen der sie traf. Und nun spürte sie die nasse schwere Kleidung an jeder Stelle auf ihrer Haut. Sie mochte dieses Gefühl dass der ganz sanfte Druck überall am Körper auslöste. Aber allmählich wurde es doch ein bisschen kalt und sie bekam Gänsehaut. Madam Pomfrey entdeckte sie zufällig als sie ins Schloß kamen. Mit großem Gejammer, dass sie ja alle krank werden würden, zauberte sie jeden wieder trocken. Danach sahen alle aus, als hätten sie den Kopf erst in eine Waschmaschine gesteckt und dann zum trocknen einen Finger in die Steckdose. Aber das war ihnen für den Abend erst einmal egal.

„Und jetzt ab ins Bett, der Spruch macht zwar trocken aber auch müde. Und trinkt noch etwas bevor ihr schlafen geht, manchmal trocknet dieser Zauberspruch etwas zuviel aus. Am besten präventiv einen warmen Tee mit Honig vorm zu Bett gehen.“, meinte Madam Pomfrey und scheuchte sie in Richtung des Gemeinschaftsraums.

Sie gingen noch in der Küche vorbei und besorgten sich ein kleines Abendessen mit warmem Tee. Anschließend wanderten sie alle erschöpft direkt in ihren Schlafsaal. Hermine verlor auch keinen Gedanken mehr an die Glitzerteile die sich in ihren Taschen befanden. Sie streifte den Umhang ab, zog ihr Nachtkleid an und fiel erschöpft in ihr Bett. Noch eine Weile drehten sich ihre Gedanken um die verhaftete Frau. Dann glitt sie irgendwann in einen sanften Schlaf hinab.

# Schattenhände

Hermine träumte wieder einmal von dem Landhaus ihrer Großeltern in der Schweiz. Früher hatte sie dort gelegentlich die Ferien verbracht. Als sie zum letzten mal dort war, hatte ihr Großvater Hermine das Ski fahren beigebracht. Jedenfalls schaffte sie es letztendlich den kleinen Hügel nahe der Hütte gänzlich ohne Abstecher in den Tiefschnee herunterzusausen. Auch wenn diese Kindheitserinnerungen nur bruchstückhaft waren, sie konnte sich noch gut an den freudigen Ausdruck im Gesicht ihres Großvaters erinnern, als sie es endlich schaffte ganz allein von oben in seine Arme zu fahren, auch wenn sie ihn dabei beinahe umgeworfen hätte. Die Hütte ihrer Großeltern und die umgebenden Weiden und Wälder waren für die junge Hermine immer ein mystischer Ort magischer Kräfte gewesen. Später sollte sich herausstellen, dass einige der magischen Kräfte die sie dort kennen lernte ihre eigenen waren. Nun jedenfalls träumte sie von den grünen Wiesen im Frühling. Es war ein warmer sonniger Tag, der Wind strich ihr nur sanft über die Wangen. Sie streifte über die frischen Schafswiesen und ließ ihre Hände sanft über die Farne gleiten. Schließlich kam sie zu dem kleinen Bach der ganz in der Nähe seinen Ursprung nahm und ins Tal hinab glitt. Sie legte sich an ihrer Lieblingsstelle ins weiche Gras, schloss die Augen und genoss die kitzelnden Strahlen der Sonne auf ihrer Haut. Der Bach gluckerte gleichmäßig vor sich hin und die Stille wurde nur von einem gelegentlichen Zirpen der Heuschrecken durchbrochen. Sie lag auf dem Rücken und ihre rechte Hand spielte verträumt an einem Grashalm.

Auf einmal wurde ihr frostig. Ein kühler Wind musste aufgekommen sein. Etwas berührte sie am Bein und streifte sanft darüber, ihrem Bauch entgegen. Sie überlegte ob Gregor, der Hütehund ihres Großvaters, sich etwa unerlaubten Ausgang gönnte und sie beschnupperte. Doch irgendwas an der Berührung war seltsam.... Das war keine feuchte Hundeschnauze. Und vor allem spürte sie es direkt auf der Haut, dabei hatte sie doch eine zugeknöpfte Bluse und ein langes Röckchen an.

Hermine schlug die Augen auf. Es war dunkel um sie herum. Auch wenn sie immer noch die angenehm kitzelnden Strahlen der Sonne wahrzunehmen schien, langsam wurde ihr klar dass sie nicht in Großvaters Wiese sondern ihrem Bett in Hogwarts lag. Die Bettdecke musste ihr weggerutscht sein und ihr Nachthemd hatte sie scheinbar im Traum bis über ihren Bauch hochgezogen. Sie wollte gerade nach der Bettdecke tasten, als ihr etwas sanft über den Bauch strich. Sie blieb erstarrt auf dem Rücken liegen. Irgendjemand oder irgendetwas musste da bei ihr sein. Es strich ihr sanft um den Bauchnabel. Einerseits hatte Hermine Angst, wer stand da wohl mitten in der Nacht neben ihrem Bett und hatte sie halb ausgezogen. Und vor allem, was hatte er mit ihr vor?!

Aber diese sanften Berührungen lösten ein angenehmes Gefühl in ihr aus. Irgendwie fand Hermine es beängstigend und aufregend zugleich. Sie wusste nicht was sie tun sollte. Was wenn es einer der Slytherins war, der sich einen dummen Streich mit ihr erlaubte? Oder ein Todesser, der sie gleich töten würde. Ihr Zauberstab, wo hatte sie den nur. Als sie ihn auf dem Nachttisch ertasten wollte, merkte Hermine, dass sie ihre Arme nicht bewegen konnte. Sie schienen nicht festgebunden zu sein, es gelang Hermine schlicht nicht auch nur einen Finger zu rühren. Hermine's Puls beschleunigte sich rasant. Sie war völlig hilflos. Vielleicht könnte sie schreien, doch wenn es wirklich ein Todesser war, würde er sie vermutlich auf der Stelle töten.

„Ruhig bleiben“, dachte sie angestrengt.

Die Kreise um ihren Bauchnabel wurden immer enger, bis sie schließlich direkt im Bauchnabel ein Ende fanden. Von dort strich das Unbekannte dann sanft in wiederkehrenden Wellen auf beiden Seiten nach außen, in Richtung ihrer Hüften.

„Es kann kein Todesser sein.“, dachte sie intensiv, „das wäre völlig unlogisch, was hätte das für einen Sinn?“

Die Bewegungen auf ihrem Bauch hatten eine sehr regelmäßige Form. Es musste sich also wohl um einen



Menschen oder ein intelligentes magisches Wesen handeln. Mittlerweile hatten sich Hermine Augen scheinbar an die Dunkelheit gewöhnt. Jedenfalls konnte sie 2 dunkle Schatten über ihrem Bauch erkennen, die ein bisschen wie die Umrisse von Händen aussahen. Also war es höchstwahrscheinlich ein Zauberer. Wenn sie nur etwas mehr erkennen könnte. Aber es wurde auch zusehends schwerer ihre Gedanken in geordnete Bahnen zu lenken. Da war dieses seltsame angenehme warme Gefühl, das von den Berührungen ausging. Irgendwie genoss sie es. Die beiden Schattenhände wanderten inzwischen über den Rand ihres Schlüpfers hinweg zu ihren nackten Beinen. Zuerst wurden ihre Oberschenkel mit festen Griffen durchgeknetet. Sanft dagegen kitzelten einzelne Finger Hermine Kniekehlen.

„Was wenn es Draco ist, um mich danach damit zu demütigen wie ausgeliefert ich kleines Schlammbrot war“, dachte Hermine. Ihr wurde heiß und kalt zugleich bei diesem Gedanken.

Die Hände wanderten nun beidseits an ihren Innenschenkeln entlang auf ihren Schlüpfers zu. Kurz bevor sie ihn berührten jedoch drehten sie ab und holten erneut aus. Jedes mal einen Finger breit tiefer, dem Schlüpfers immer näher kommend. Immer dann, wenn die Hände näher kamen, wallte eine Wärmewelle durch Hermine Körper.

Sie wollte ihre Hände bewegen, ihren feurigen Schoß vor dem Fremden schützen. Aber sie konnte nach wie vor ihre Arme nicht rühren.

„Ron“, schoß es ihr durch den Kopf. „oder Luna. Ich muss um Hilfe rufen“, dachte sie impulsiv. Aber kein Laut kam über ihre Lippen. Hatte sie jemand mit einem Schweigezauber verflucht? Oder, hatte sie überhaupt wirklich versucht zu rufen? Ein Schweigezauber konnte es nicht sein, jedenfalls nicht ‚Silencio‘, denn sie war sich sicher, dass sie ihren eigenen Atem hörte, immer deutlicher. Diese Berührungen waren so wohltuend.

Hermine fühlte wie sich warme Feuchtigkeit in ihrem Schoß ausbreitete. Sie rang mit sich selbst, sie fühlte sich hilflos und sie wollte das nicht genießen, was dieser Unbekannte mit ihr anstellte. Aber andererseits war es so angenehm und verführerisch, über kurz oder lang würde sie sich einfach völlig hingeben, sie musste dem irgendwie vorher ein Ende bereiten.

Als die Berührungen in abbrechen, dachte sie schon es sei vorüber. Doch dann fasste der Unbekannte sie beidseitig an der Hüfte und strich aufwärts an ihren Rippen entlang. Dabei wurde ihr Nachthemd bis an die Schultern hochgeschoben. Nachts hatte Hermine natürlich keinen BH an, so dass ihre Brust nun völlig frei lag. Die beiden sanften Hügel hoben sich deutlich von ihrem seichten Busen ab und ihre lieblichen Knospen hatten sich in den letzten Minuten bereits deutlich aufgerichtet. Sanft umkreisten die Hände die beiden weichen Hügel. Hermine Herzschlag beschleunigte sich wieder. Sie wusste, dass ihr Körper viel zu positiv auf diese, diese Misshandlung reagierte. Je enger die Kreise wurden, je näher sie Hermine jungen Knospen kamen, desto fester stellten sich Hermine umspielte Lusthügel den unbekanntem Fingern entgegen.

Sie versuchte klare Gedanken zu fassen, sich von der Lust nach den Berührungen des Fremden zu befreien. Sie spürte und hasste wie erlegen sie war. Nur schwerlich gelang es ihr den Wunsch sich den unbekanntem Händen entgegenzustrecken zu unterdrücken. Jede Faser ihres Körpers genoss es. Die feinen Härchen auf ihrer Brust hatten sich aufgerichtet, als wolle sich ihr ganzer Körper dem Fremden entgegenstrecken.

Als die Berührungen noch einmal abbrechen, unternahm Hermine Verstand mit letzter Kraft einen Befreiungsversuch. Sie versuchte ihre Gedanken auf etwas Widerliches zu fokussieren. Prof. Raue-Pritsches Anleitung zum Extrahieren von Drüsensaft aus Rotlauskraut half erstmal. Dann wollte sie sich mit aller Macht darauf konzentrieren laut „Aufhören“ zu schreien. Als sie noch mit sich rang, spürte sie eine neue bezaubernde Berührung mittig auf ihrem Busen. Ein feuchter langer Kuss. Sie spürte die sanften Berührungen der Lippen und die über ihre Haut streifende Zunge. Eine Welle aus Aufregung und Wollust durchzuckte sie. Dann löste sich der Mund wieder und verschwand. Noch während Hermine darüber nachdachte was als nächstes kommen würde, spürte sie wie es um sie herum wieder dunkler zu werden schien. Eine plötzliche Müdigkeit überkam sie so überwältigend, dass ihr im Nu die Augen zufielen. Ein kurzer Angstschauer überlief sie noch bevor sie wieder gänzlich eingeschlummert war.